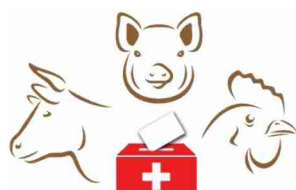




«Kein Label in der Verfassung»

Massentierhaltungs-Initiative / Im Kanton Schaffhausen kämpft ein breit abgestütztes Komitee für ein Nein.

ALTDORF Am Mittwoch hat das Nein-Komitee in Altdorf seine Gründe dargelegt, warum die Massentierhaltungs-Initiative (MTI) am 25. September abzulehnen ist. Zur Pressekonferenz eingeladen hatte der Schaffhauser Bauernverband. Den gastge-



MASSENTIERHALTUNGS-INITIATIVE

benden Betrieb «Föhrenhof» der Gebrüder David und Jonas Fuchs hatten die Veranstalter bewusst ausgewählt.

«Müssten aufhören»

Beim Legehennenstall und direkt vor dem grossen Auslauf legte Betriebsleiter David Fuchs dar, welche Folgen eine Annahme der Initiative für seinen Betrieb hätte. Die bisherige Legehennenhaltung mit 11 500 Hühnern müsste auf einen Bestand von 2000 Legehennen reduziert werden. Dies, obwohl man bereits beim Bau den Stall 1,5 Meter höher gebaut hat, als eigentlich vorgeschrieben ist. «Die Wirtschaftlichkeit wäre nicht mehr gegeben und wir müssten wohl diesen Betriebszweig aufgeben», erklärte Fuchs. Es stecke viel Herzblut in der Legehennenhaltung und dem Wohl der Tiere, betonte er.

Konsument hat die Wahl

Christoph Graf, der als Präsident des Schaffhauser Bauernverbandes das Komitee anführt, machte deutlich, dass in der Schweiz eines der strengsten Tierschutzgesetze der Welt gilt. Die Nutztierhaltung erfolge ausschliesslich auf Familienbetrieben. «Industrielle Produktion kennt man bei uns gar nicht.» Unter anderem verwies er darauf, dass der Konsument bereits heute die Wahlfreiheit hat, indem er Bio- oder Labelprodukte kaufen kann.

«Von der Initiative sind vor allem die Geflügel- und Schweinehalter betroffen», hielt Ständerat Hannes Germann fest. Er warnte davor, dass bei einer Annahme der Initiative das Bio-label als Gütesiegel in die Verfassung geschrieben würde. Germann verwies auf die Höchsttierbestände, die es weltweit nur in der Schweiz gibt. Diese schränken die Zahl der Nutztiere auf dem Hof bereits deutlich ein.

Versorgung sicherstellen

Die Rindfleischproduzentin und Kantonsrätin Andrea Müller aus Thayngen verwies auf die jüngsten Erfahrungen mit der Versorgungssicherheit. «Die Coronapandemie und jetzt der Krieg haben uns vor Augen geführt, dass jeder in schwierigen Zeiten zuerst für sich schaut.» Sie machte deutlich, dass die MTI zu deutlich höheren Preisen und zu massiv steigenden Importen führt, welche sich nicht kontrollieren lassen. Müller sprach bezüglich zusätzlicher Importe

von einer gewissen Scheinheiligkeit, wenn es um deren Produktion geht.

Ebenfalls anwesend war Adrian Waldvogel aus Stetten und Präsident der Schweizer Geflügelproduzenten. «Bereits heute erfüllen 97,8 Prozent die zusätzlichen Anforderungen zum Tierschutzgesetz mit dem Bundesprogramm BTS», sagte Waldvogel. Eine Annahme der Initiative hätte seiner Ansicht nach auch gravierende Folgen für die Schweizer Wirtschaft. Der heutige Marktanteil von Schweizer Biopouletfleisch, dessen Standard das Ziel der Initianten ist, liegt gerade einmal bei zwei Prozent.

Arbeitsplätze gefährdet

«Es werden vor allem in den der Landwirtschaft nachgelagerten Sektoren viele Arbeitsplätze vernichtet», warnte Nicole Herren, Präsidentin des städtischen Gewerbeverbandes. Zugleich werde die Initiative zu einer deutlichen Reduktion der inländischen Fleischproduktion führen, was wiederum mehr Einkaufstourismus zur Folge hätte.

Landwirt und Geflügelproduzent Cyrill Tappolet hielt fest: «Viele Geflügelhalter machen bei den zusätzlichen freiwilligen Programmen des Bundes mit und gehen damit deutlich über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.» Er verwies darauf, dass bereits heute grosse Ställe mit viel Platz gebaut werden. Dies begründete er auch damit, dass die Landwirtschaft deutlich mehr macht, als das Gesetz verlangt.



Er machte in diesem Zusammenhang auf den respektvollen Umgang mit den Nutztieren aufmerksam, welcher die Schweizer Landwirtschaft prägt und die hohe Fleischqualität auszeichnet. *Roland Müller*



Das Nein-Komitee mit Cyrill Tappolet, Adrian Waldvogel, Nicole Herren, Christoph Graf, Andrea Müller und Hannes Germann (v. l.) legte seine Gründe dar, warum die Initiative abzulehnen ist. Rechts aussen, Gastgeber David Fuchs. *(Bild Roland Müller,*

)

«Wir halten
sehr viel auf dem
Tierwohl.»

David Fuchs, Legehennenhalter
aus Altdorf